Alte Fenster, neue Hoffnung: von Seedorf in die Ukraine

Hilfsprojekt Im Januar wurde mit der umfassenden Sanierung des Kreisschulhauses Seedorf begonnen. Ein Grossteil der dabei nicht mehr benötigten Fenster erhält nun in der Ukraine ein zweites Leben. Statt sie zu entsorgen, wurden die Fenster in den vergangenen Monaten ausgebaut und für ihren neuen Einsatz im kriegsgeplagten Land vorbereitet. Am Mittwoch, 16. September, war es schliesslich so weit: Auf einem Lastwagen verladen, traten sie ihre Reise nach Osteuropa an.

Der Rückbau der Fenster erwies sich als weit anspruchsvoller als erwartet. Obwohl zahlreiche Fenster auf den ersten Blick identisch aussahen, zeigte sich während der Demontage schnell, dass kein Fenster ganz gleich montiert war. «Jeder Monteur von damals hatte bei der Verschraubung seine eigene Handschrift», erklärt Lionel Bapst, der bei der G&A Architekten AG für die Sanierung des Kreisschulhauses Seedorf verantwortlich ist und das Hilfsprojekt «Alte Fenster. Neue Hoffnung» initiiert hat. «Jedes Fenster musste deshalb einzeln und möglichst zerstörungsfrei aus seiner Verankerung gelöst werden.»

Die zusätzliche Herausforderung war gleichzeitig jedoch auch eine wertvolle Erfahrung: Gemeinsam mit der Schattdorfer Schreinerei Berther AG konnte praktisches Know-how im selektiven Rückbau und in der Wiederverwendung von Bauteilen gesammelt werden, bilanziert Lionel Bapst. Dieses Wissen werde in einer zunehmend zirkulären Bauwirtschaft auch bei weiteren Sanierungen und Umbauten von Bedeutung sein, ist der Altdorfer Architekt überzeugt.

Schutz und neue Perspektiven

Rund 60 Fenster aus dem Kreisschulhaus Seedorf erhalten in der Ukraine nun ein zweites Leben. Gemeinsam mit weiteren in der Schweiz gesammelten Fenstern werden sie von der Initiative Re-Win direkt in das vom Krieg gezeichnete Land transportiert. Der gemeinnützige Verein mit Sitz in Basel sammelt Monat für Monat mehrere Hundert noch intakte, aber nicht mehr benötigte Fenster und bringt sie in die Ukraine. Dort sollen sie beschädigte Gebäude wieder vor Wind, Regen und Kälte schützen und den betroffenen Menschen ein sicheres Zuhause und neue Perspektiven bieten.

Die Seedorfer Fenster kommen in Gebäuden in der Stadt Dnipro und im Oblast Dnipropetrowsk zum Einsatz – einer ukrainischen Verwaltungseinheit, die mit einem Schweizer Kanton vergleichbar ist. Die Region liegt rund 100 Kilometer von den südlichen Frontgebieten entfernt.

Gemeinsames Engagement

Möglich wurde das Hilfsprojekt «Alte Fenster. Neue Hoffnung» durch das gemeinsame Engagement mehrerer Beteiligter: der Kreisschule Seedorf als Bauherrschaft mit Manfred Arnold als Vertreter, der G&A Architekten AG als Initiantin und Generalplanerin, der HHM-Gruppe, die das Projekt im Rahmen ihrer Gemeinwohl-Initiative finanzierte, sowie der Schreinerei Berther AG, die den fachgerechten Rückbau der Fenster übernahm.



Am Mittwoch wurden die Fenster in Seedorf abgeholt: (von links) Paul Nowok vom Verein Re-Win, Projektinitiant Lionel Bapst, Manfred Arnold von der Kreisschule Seedorf und ein Mitarbeiter der Gipo, der beim Verladen half. FOTO: ZVG

Der sorgfältige Ausbau und die zusätzliche Logistik verursachten gegenüber einer herkömmlichen Entsorgung Mehrkosten von etwas mehr als 5000 Franken. «Gerade bei einem Schulumbau mit begrenzten finanziellen Mitteln war dies eine entscheidende Hürde», sagt Lionel Bapst. Umso mehr freut er sich, dass es mit der Umsetzung geklappt hat. «Es ist für mich eine überaus grosse Freude, dass wir dieses Hilfsprojekt dank der externen Finanzierung durch HHM trotz der angespannten finanziellen Rahmenbedingungen realisieren konnten.»

Mehrfacher Nutzen

Der Mehraufwand zahlt sich ökologisch und wirtschaftlich aus: Ressourcen und graue Energie bleiben erhalten, Bauabfall wird reduziert und die Lebensdauer hochwertiger Bauteile wird verlängert. Aber auch das regionale Handwerk profitiert, wie Lionel Bapst betont: «Das erworbene Wissen über selektiven Rückbau, sorgfältige Demontage und Wiederverwendung schafft Kompetenzen, die bei zukünftigen Bauprojekten erneut eingesetzt werden können.»

Am stärksten zeigt sich der Nutzen jedoch auf sozialer Ebene. Während die Fenster in Seedorf ihren ursprünglichen Zweck erfüllt haben, schenken sie nun Menschen in der Ukraine Schutz und Geborgenheit. «Aus Bauteilen, die sonst im Container gelandet wären, werden Fenster für den Wiederaufbau», so Lionel Bapst. «Das ist ganz im Sinne unseres Projekts ‹Alte Fenster. Neue Hoffnung›.» (sigi)